

I. Einleitung

Die immunbedingte Thrombozytopenie (ITP) ist eine Erkrankung, bei der es zu übermäßiger Antikörperbindung an die Thrombozytenoberfläche kommt, wodurch die Plättchen vorzeitig durch das mononukleäre Phagozytosesystem zerstört werden (LEWIS und MEYERS, 1996a). Der prozentuale Anteil aller thrombozytopenischen Hunde, bei denen eine ITP diagnostiziert wird, ist in der Literatur mit 5 bis 18,1 % angegeben (COCKBURN und TROY, 1986; JANS et al., 1990; GRINDEM et al., 1991; KOHN et al., 2000a) und stellt somit einen nicht unerheblichen Anteil dar.

Man unterscheidet zwischen einer primären und einer sekundären ITP-Form. Verschiedene Infektions- und Tumorerkrankungen sowie Medikamente können eine Antikörperbildung auslösen und zu einer sekundären ITP (sITP) führen. Bei der primären oder idiopathischen ITP (pITP) ist der Stimulus für die Antikörperproduktion unbekannt. Die Diagnose erfolgt durch Ausschluss aller anderen Ursachen einer Thrombozytopenie (LEWIS und MEYERS, 1996a; KOHN und GIGER, 2001; GEORG und RIZIVI, 2001).

Die ITP kann allein oder zusammen mit einer immunbedingten hämolytischen Anämie (IHA) vorkommen (LEWIS und MEYERS, 1996a). Das gemeinsame Auftreten wird als Evans' Syndrom bezeichnet (SAVASAN et al., 1997).

In der Literatur gibt es zahlreiche Veröffentlichungen, die sich mit dem Krankheitsbild der ITP beschäftigen. Der Anteil an Arbeiten, bei denen nur die primäre ITP-Form und deren Krankheitsverlauf beschrieben wird, ist jedoch sehr gering (WILLIAMS und MAGGIO-PRICE, 1984; JACKSON und KRUTH, 1985; JANS et al, 1990; ENGELBRECHT, 2001). Zudem stützte sich die Diagnose ITP meist nur auf den Ausschluss anderer Ursachen einer Thrombozytopenie (WILLIAMS und MAGGIO-PRICE, 1984; JACKSON und KRUTH, 1985; JANS et al, 1990). Nur in einer kürzlich erschienenen Verlaufsstudie von ENGELBRECHT (2001) wurde die Diagnose ITP mit Hilfe eines direkten Nachweises von Thrombozyten (Tc)-gebundenen Antikörpern (Durchflusszytometrie) unterstützt. Eine deutliche Abgrenzung zwischen Patienten mit einer pITP und sITP erfolgte bisher nur in zwei Verlaufsstudien (JANS et al., 1990; ENGELBRECHT, 2001), wobei der Krankheitsverlauf nur über einen sehr kurzen Beobachtungszeitraum verfolgt wurde.

Im Vergleich zur ITP gibt es zum Evans' Syndrom beim Hund nur wenig Literatur, die sich mit der Beschreibung dieses Krankheitsbildes beschäftigt (JACKSON und KRUTH, 1985; ENGELBRECHT, 2001).

Das Ziel dieser Arbeit war es daher, die Krankengeschichten von Hunden mit pITP und Evans' Syndrom, die innerhalb eines Zeitraumes von 6 Jahren an der Klinik und Poliklinik für kleine Haustiere der FU Berlin vorgestellt wurden, retrospektiv auszuwerten. Dabei sollte neben Klinik, Diagnostik und Therapie insbesondere auf den Krankheitsverlauf dieser Hunde eingegangen werden. Insbesondere sollten Aussagen über Letalitäts- und Rezidivrate gemacht werden, da diesbezüglich nahezu keine Daten in der Literatur zu finden sind.